Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 2 (1909)

Heft: 5

Artikel: Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arronen das hentige Kirchenvermögen auf mehr als eine Milliarde Arronen. Die Kirche ist daher der größte Großfapitalist in Desterreich und überdies, wie aus einer Zabelle des Buches erschaftlich ist, der größte Großfapitalist in Desterreich und überdies, wie aus einer Zabelle des Buches ersichtlich ist, der größte Grundbesitzer im Staate, denn ihr Boden- und Kealitätenbesits erreichte ichon 1900 302,905,127 Arr. Wert. Was int die Kirche mit dem Ricienvermögen? Vant sie Kirchen? D. nein, sie daut auch nicht eine Kapelle aus Eigenem, sondern sammelt hied bei Kirchen und sicht eine Kapelle aus Eigenem, sondern sammelt hied bei Kirchen und kirchen instehen. Errichtet sie Spitäler! D. ja, aber nicht auß ihren Wiltern, jondern aus den Zependen wohltätiger Menichen, welche damit den Armen zu dienen glauben, während die frommen Krüber mit Schweltern von den Aermsten der Krimen die merichten der Armen die dweltern von den Aermsten der Krimen die merichten der Armen die Mehreltern von den Aermsten der Krümen die kosten ihres eigenen Kultes und Pilegefosten nehmen. So bestreitet die kirche von ihren Millarden nenigstens die Kosten ihres eigenen Kultes und die Erzitenz ihrer Seelforger? Auch dies nicht. Die reiche fatholische Kirche ihre liehnten Krechte dahert und Kommat aum Staate mit der Forderung, daß dieser die Kriefter standessgemäß erhalte. Und der Staat beeilt sich, wie wir scherzber Millarden mit der Korderung, daß dieser die Kriefter standessgemäß erhalte. Und der Staat beeilt sich, wie wir scherzber Millarden, welche Kreichenermögen werden dagunangebendet, die Menichen auf den Kerndeg zu einem nicht vordanderen stehe ist, zu sichen, und verden je nicht nur den irdischen Jwechen entgogen, sondern wirsche der Freien Erhon-Entwidlung untgegen. Die wirtschaftlichen Gründen werden das Staatsfürchentum berechen, sollen immer mehr and, in die en Tagen und von Kürche und Staat in Krantreich. An diesen Tagen über Tagen und von Kürche und Staat in Krantreich.

mehr auch in die Augen und ins Gewindt.

Die Vilanz der Trennung von Kirche und Staat in Frankreid, In diesen Tagen ist ein Buch des frauzöstischen Auftigministers Priand erschienen: "La Séparation", das hauptsächlich die Reden des Ministers während der Berdandlungen in der Kammer und im Senate bei den verschiedenen Bhasen dieses weltgeschichtlichen Borganges enthält und auch eine Art Bilanz der Trennung aufstellt. Diese Bitanz wird in einem Kariser Blatt wie solgt zusammengestellt:

Int der Seite der katholischen Kirche durch den Willen

ichiedenen Phalen diese weltgeschicktlichen Borganges entbält und and eine Art Bilanz der Terennung auffiellt.
Diese Kilanz wied in einem Pariser Blatt wie sostat zufammengestelst:

Anf der Seite der fatholischen Artrige durch den Willen
des Kapstes das traurige Schauspiel von Muinen, eine prefäre und anhergeschliche Fedenapiel von Muinen, eine prefäre und anhergeschliche Sederohung der Amwerdung des
Alerus, Seradwürdigung der Priester zu "Aggadunden",
wie der Abbe Lemine lagte; dagagen auf iesten des Schactes
Freiwerden eines Audgetpostens von 30 Millionen, die
dah auf 37 Millionen anwachsen werden, wenn die sedenslänglichen Kenssionen der alten Konstordats-Priester verschwunden sind, der den Konstordats-Priester verschwunden sind, der der Entwerden der Rechtleschafter
Westernung ken 30,000 Karrhäufer. Ausgerdem
schafte der Bermietung der 30,000 Karrhäufer. Ausgerdem
sind nehr als 250 arosis Gebeüde, Bischofsbaläste. Seminarien nim, die die Kirche für ihre Austusverfände verschmädt hat, in Sospitäler. Universchäden und Schulen umgestattet und je gemeinnigig gemacht worden. Bor alsen aber ist auf die Gewinnseite des
Schaates die Berteilung von Bermügen, deren umgebeure
Linden dischen ungestattet und zu gemeinnigig gemacht worden. Bor alsen aber ist auf die Gewinnseite des
Schaates die Berteilung von Bermügen, dere umgebeure
Linden offiziellen Abeitängen, eine Liguidation, die seit der
Rationalisterung der Kirchengüster während der Revolution
nicht ibresseleichen gehabt hat. dies Abstützer und der Kritatspelier währen der Kreinberungen, die Schwinder Schwinder
Krausbeauftalten ihr Bohläufareit und den Verschlichen
Gemeinden und Schwingen gehabt der Kreinsben und geweiner Schwinden und gehalten worden.
Die moralische Bilang beibeilassen mit Ben

Schweiz.

Luzern. Der Dreimillionenverlust der Cho-coladensabrit "Lucerna" hält immer noch die Gemüter in Aufregung, alle möglichen Gründe werden für die Ka-tastrophe namhaft gemacht: die wirtschaftliche Krise, die übergroße Konfurren, die Depresssion in Mmerika, alles mag mitgelpielt haben, doch dürste der Hauptgrund in der katholischen Inferiorität der Luzerner liegen.

Prometheus.

Bedecke deinen Himmel, Zeus, Mit Bolkendunst Und übe, dem Knaben gleich, Der Disteln föpft, An Sichen dich und Bergeshöhnl Mußt mir meine Erde

Doch lassen stehn Und meine Hitten, die du nicht gebaut Und meinen Herb, Um dessen Gut Du mich beneidest.

di fenne nichts Aermeres Unter der Sonn', als euch Götter! Ihr nähret kümmerlich Bon Opferstenern Und Gebetähauch Eure Majestät Eure Majestät Und darbtet, wären Richt Kinder und Bettler Hoffnungsvolle Thoren.

Da ich ein Kind war, Richt wußte, wo aus noch ein, Kehri' ich mein berirrtes Auge Zur Sonne, als wenn drüber wär' Sin Ohr, zu hören meine Mage, Gin Herz, wie meins, Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Ber half mir Bider der Titanen Uebermut? Ber rettete vom Tode mich, Ber Feltaveri? Haft du nicht alles jelbst vollendet, Haft die ficken derz? Und glübend derz? Betrogen, Kettungsdank Dem Schlasenden da droben?

Ach dich ehren? Bofür?
Saft du die Schmerzen gelindert
As des Beladenen?
Haft du die Tränen geftillet
As des Geängftigten?
Haft nicht aum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schickla,
Meine Herren und deine?

Wähntest du etwa, Ich sollte das Leben hassen, In Wisten fliehen, Weil nicht alle Blütenträume reiften?

Sier sig' ich, sorme Menschen Nach meinem Wilbe, Ein Geschlecht, das mir gleich sei, Zu leiden, zu weinen, Zu genießen und zu freuen sich Und dein nicht zu achten, Nic ich!

Genethe

Gefinnungsfreunde allerorts!

Berbt Abonnenten für Gner Blatt!
Ru'r Fr. 1.20
pro ganges Jahr beträgt bas Abonnement! Jeder, der auf dem Boden der modernen Beltanifanung steht, sollte Leser des "Freidenter" sein. Um jedermann Gelegenheit zu geben, das Blatt fennen zu lernen, wird dasselbe gegen Ginfendung von nur 60 Rp. bis Ende 1909

allen Reflettanten zugeftellt.

Berlag des "Freidenfer" Burich, Seefelbftr. 111

Unsere Bewegung.

Orbentliche Delegiertenversammlung des D. S. K. B. Die für Mai in Aussicht genommene statutenmäßige Delegier-ten Bersammlung muß aus zwingenden Gründen in den Juni verlegt werden und wird in der Juninummer des "Freidenker"" das Nähere publiziert werden.

"Treibenter" der der in dirts in der Juninimmer des "Freibenter" das Nähere publiziert werden.

Diesenhosen. Die Sonntag den 18. April vom Freidenterverein Dießenhosen einberusene Versammlung nahm troz des schwachen Verlückes einen bewegten Verlauf. Der Verlerent I. Wa a g n er auß Schafsbausen betonte in seinem interessamten Verlückes, der sich um die Frage drehte, ob der Glaube sie den Wenicken unbedingt notwendig sei, daß auch er die Volwendigkeit des Glaubens an ein höhere Jode anerkenne, aber oh gerade der Glaube an ein öttliches, mit aller Wacht außgestattetes Wesen, das das Gute belohnt und das Böse bestraft, ob das Uebersinnliche, Unnatürliche, Geseinmisbolle, mit einem Wort unser heitiger Gottesglaube, das Richtige sei, um die Wenschhelt bessen und den, ein ieht wertelbast, nach den bis siekt gemachten Erfahrungen. Vicht religiöse Dogmen könnten die Wenschhelei gut und ebel machen, sondern allein eine auf moralischen Grundstigen ausgebaute Sittenlehre könnte dies zustanden vernacht, nach nen kinnte dies Justande vernacht, nach ein Geganer das Wort ergriff, nahm einen sehr regen Werlauf und forderte der Vorsierbe, Gesinnungsfreund Eträßler, am Schlisse der Vorsierung zum treuen Ausgenern bei unsern Secton auf.

Ausharren bei unsern Joealen auf. Freibenkerverein Jürich. Durch Beschlüß der letzten Bereinsversammlung wird au den jeweiligen Monatsversammlungen nicht mehr durch Karte eingeladen. Die Bereinsstersammlungen nicht mehr durch Karte eingeladen. Die Bereinsstigeines Monats im hintern "Sternen" klatt. Die nächste eineskag eines Monats im hintern "Sternen" klatt. Die nächste Bersammlung ist auf Dienstag den 4. Wai, abends 8 Uhr, im hintern "Sternen", Bellevupelak, festgeseht. Da ein interessanter Bortrag in Aussicht steht, wie auch wichtige Araftanden aur Berhandlung kommen, rechnen wir auf einen zahlrechen Besuch aller Gesinnungskreunde. Im weitern ersuchen wir alle Gesinnungskreunde, die den Auskritt aus der Kirche nehmen wollen, oder die über ihren Auskritt noch keine Bescheinigung haben, dem Vorstand davon Mitteilung zu machen.

Spinoza.

Bu den Denkern, die auf unsere moderne Bildung und auf unsere heutige monistische Weltanschaung seinen tiesen Einfluß außgeübt haben, gehört unzweiselhaft Spinoza. Lange Zeit nach seinem Tode var ein Name satt verschollen; man wußte nur, daß in Amsterdam einst ein Jude lebte, der allerhand gotteslästeride und gefährliche Eehren aufgestellt, aber man beschäftigte sich nicht näher mit ihm. Erst im 18. Sahrhundert ward die allgemeine Aufmerkfamteit wieder auf diesen bergessenen großen Philosophen gerichtet und seit jener Zeit sehen wir unsere größen Manner, unsere Denker und Dichter, sich ties in den Geist seiner Lehre versenken. Das Goethe'sche Gedicht "Prometheus", (das an anderer Itelle abgedrukt ist) legt so recht Zeugnis davon ab. Es ist vollständig erwachen auf dem Voden spinozistischer Weltanschaung; und Goethe selbst hab die Möcker Weltanschaung; und Goethe selbst hab die Weltanschaung; und Goethe selbst das der in den Aben hie vollständig erwachen auf dem Voden hienzistische miensalschaftschaung der und hem Voden hienzistische miensalschaftschaung der und hem Voden hienzische selbschaftschaung der in die Richerungen unsgere geschlichts wachsendam auf ihn außgeübt, niemals verleugnet. Za, noch mehr. Wir sinden, daß die Sebensauffallung Spinoza's nicht nur bei den erleuchteten Spigen unseres Geschlechts wachsenden enststlich erwälft, seine Lehre derne nun eneh mie Richer Geist auch eine Mehr in die Richerungen unserer gesclichgeit sühner welchen den Keinfulger wilder wie den eine Mehre in die Richerungen unserer gesclichgen kultur hinein. Ueberall in dem Keiner gesten den Keiner gesche des Genanden der in weiteren Kreisen unbekannt ist, so lebt aber der Geschliche seinen Sein der Keiner Bereit und kanner der Keiner lebt, sie eingefächgen hat, sie eingefächgen hat, sie eingefächgen hat, sie ein ein ein gest der keine Sein aus geht ihn den Keiter werden des Erpinoza nicht die kunden der Keiner Bereit der keiner Beregangenheit durchten keinen Bereit der unser er gesangenheit dern keiner Beregann ein er gesande

das Mittelalter. Wir mülfen in furzen Jügen dem Gegenlöb dieste beiben Zeichter erörtern und unst filor maden,
wie der Uebergang aus dem Mittelalter zur modernen Zeit
beläafen war, da gerade damals Spinoza fein Lechtgebäude errichtete.

Die mittelalterliche Weltanischauung entiprach durchaus
den delfächten Verföstitnisch der damit gene Gesellichaft.
Die Wenichen glaubten die Welt vollständig überblichen zu
fönnen, sie jaden gar michts Mätlethafte, Seinen dumflen
Wintel darin. Gott hatte in 7 Zagen die Welt geschaffen
und als Wittelpunft betressen der Geinde bertalten und in
Gedanfen an die Wenschen. Ger die Ereb haupflen und in
mit Undanf beschopt, sie waren der Sinde bertalten und in
feiner Barmberzigsteit und Güte sandte er darum seinen
eingeborenen Sohn zehns Sprinus zu ihnen beroch, um sie
burch den Opfertod desselben zu erlösen. Die Kirche war
ber Schote, des Gehil Schriftus zu ihnen beroch, um sie
eingeborenen Sohn zehnschen gegeben, sie lestete was zu
glauben, was schädlich, was zur mar, und die benochte die
Bott den Wenschen gegeben, sie lestete was zu
glauben, was schädlich, was zur mar, und die berverten
ben einigen Leben besohnt zu werden. Ber sich der
trobig und reuschs ageen das Gebot der Kirche beraing,
der verfiel der ewigen Köllentisch. Doch die Missien
und das getreus Kinder Gottes, sie durchen erkorden
neben einigen Keben besohnt zu werden. Ber sich
der ber die er die er Silchenfrase. Doch die Missien
neben die er die er die geröbere Schaube sitz uniere
Kultur als der Auchnungen der der der
nicht der der der der
der der der der der der der
der der der der der der
der der der der der der
der der der der der der
der der der der der der
der der der der der
der der der der der
der der der der der
der der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der der
der der der
der der der der
der der der